



Das stille Jubiläum

Jubiläum – das Wort hat etwas Ehrerbietiges, Würdevolles. Jubiläum – das ist ein Ereignis, da wird einer längeren Zeitspanne Vergangenheit gedacht und es wird begangen. Feierlich. Doch kann es manchem Jahrestag geschehen, daß er statt begangen übergangen wird. Einfach so, weil niemand daran dachte, weil's schlicht und einfach vergessen wurde.

Wenn hier im „Brugger Blättle“ und noch dazu auf der Titelseite daran erinnert wird, daß ein Ereignis in die Jahre gekommen ist, das zumindest zu einigen nachdenklichen Zeilen Anlaß gibt, so muß es wohl oder übel mit unserem Dorf in engstem Zusammenhang stehen.

Und schon wirbeln die Gedanken. Unsere Vereinsvorstände, sie können sich beruhigt zurücklehnen, nein, bei ihnen stand eigentlich nichts an – solche Angelegenheiten, die haben sie im Griff. Und wie ist das mit den Geburtstagen oder steht gar irgendeine dieser silbernen, ja goldenen Hochzeitsfestivitäten im Raum?

Nein, auch der Freundeskreis, gar die Verwandtschaft, die geben in dieser Richtung nichts her. Doch das mit dem Geburtstag, das ist schon ganz heiß - das ist der Volltreffer.

Zugegeben, wir hätten es mit ziemlicher Sicherheit alle nicht bedacht, hätte da nicht im vergangenen Jahr, beim Leseabend vom Mayrock Sepp in der Dorfbücherei, ein weitgereister Zuhörer aus dem westlichen Allgäu eben dessen Buch erworben. Und da er das, was zwischen den Buchdeckeln stand, ja vorgelesen bekam, so konzentrierte er sein eigenes Lesen denn auf den rückseitigen Klappentext.

Und das, was ihm an diesem Abend auffiel, es stand gleich im ersten Satz und informierte darüber, daß ‚Bruck‘ 1852 von Schwaben nach Oberbayern kam und zu ‚Schwabbruck‘ wurde.

Nun, aufmerksame Leser unserer Dorfchronik wissen, daß der Name „Schwabbruck“ schon früher gebräuchlich war. Am 1. Oktober 1852 jedoch wurde die Gemeinde offiziell begründet, „siedelte“, geographisch wie eh und je westlich des Lechs, politisch betrachtet in oberbayerische Lande um. Das Dorf erhielt seinen „Taufschein“.

Möglich auch, daß eben in diesen Tagen vor 900 Jahren der erste „Edle von Brugge“ den ersten Gründungspfeiler für die Schönach-Brücke in das sumpfige Bachufer trieb, besser gesagt treiben ließ. Denn „Edle“, sie schlugen weder heute, noch taten sie es damals, Pfähle in irgendwelche Untergründe. Sie gründeten – und den Hammer schwangen die unfreien Bauern. So wie unsere Bauern heute noch beim Zäunen ihrer Felder. Eigentlich hat sich nicht viel geändert ...

Das Wissen um die Gründung des Ortes verbleibt weiterhin im Dunkel der Geschichte, doch ein gewisser Josef Welz, er war der erste Bürgermeister von Schwabbruck, Landgericht Schongau. Acht weitere seiner Amtsnachfolger reichten die „Amtskette“ weiter, bis diese, nach nunmehr 150 Jahren, Erwin Sporrer inne hat. Der 10. und jetzige Erste Bürgermeister.

150 Jahre Gemeinde Schwabbruck. In dieser Zeit wird die Seelache entwässert, drei Kriege fordern einen hohen Blutzoll, die Flüchtlingsflut von 1945 „überschwemmt“ auch Schwabbruck und jene die bleiben verändern das Dorf. Straßen werden gebaut, die Bahnlinie kommt und vergeht, die Schönach wird reguliert, Grünland wird zu Bauland, der Ort wächst.

Es kam die Gebietsreform von 1972 und das Dorf blieb auch danach, was es bisher schon war: Eine kleine eigenständige Gemeinde westlich des Lechs, im Allgäu, sprachlich mehr als schwäbisch angehaucht - und trotzdem Oberbayern. Glückwunsch unserem Schwabbruck zu diesem kleinen stillen Jubiläum.

Gruß an die „Marlboro-Sau“

Hallo mein Freund,
neulich bist du mir wieder mal begegnet. Nein, natürlich nicht wirklich, du bist halt durchgefahren durch Brugg, über den Alkoholweg, von Schongau kommend, aber auch in umgekehrter Richtung. Und dein Autofenster hattest du offen, oder auch nur kurz runtergedreht, zweckdienlich, um dein markantes Signum zu hinterlassen: Ich, die „Marlboro-Sau“, war da!

Ja, ich habe zur Kenntnis genommen, daß du noch im Lande bist. Das leuchtende Marlboro-Rot-Weiß im frischen Grün, gleich neben dem landwirtschaftlichen Asphalt - zweimal dem Dorf zu, einmal in Gegenrichtung. Und dann, welch´ Freude, gleich neben der unrennen Brücke - unverkennbar, hier warst du auch. Nicht die übliche Duftmarke, etwas dezenter, in den Farbtönen der Marlboro-Light und ...

Deine erhobene Hand, sie gebietet mir Einhalt.
Ach, du meinst, wir kennen uns ja gar nicht. Und wie du dann mein Freund sein könntest? Und noch dazu, wo du doch so Wert legst auf deine Anonymität.
Hmm, du machst mich nachdenklich. Also, daß wir uns nicht kennen - komm, laß es uns doch ändern. Ich würde dich gerne kennenlernen, mit Dir plaudern, kannst auch eine rauchen dabei, light or strong, mit Filter oder extra long, ich könnt´s tolerieren. Worüber wir reden sollen, wir, die wir uns doch gar nicht kennen? Nun, über´s Wetter, wie alle halt - oder, wie wär´s mit etwas Psychologie? Über das Zeitgeist-Bedürfnis auch des ländlichen Menschen aus seiner Anonymität ins Licht der Öffentlichkeit zu treten.

Aber nein, keine talkshow, wir sind hier doch nicht beim Fernsehen. Aber ich könnt dich im „Blättle“ bringen, mit Namen, mit Foto, auch in deiner Lieblingspose. Genußvoll rauchend, lässig und inmitten „wilder“ Natur, ganz Marlboro-man.
Oder wie wär´s so richtig in action? Du, in voller Fahrt auf dem Alkoholweg, das Fenster runter – und raus mit der Kippenschachtel. Mann, das wär´s doch, oder. Das gäb´ publicity.

Was meinst du, du würdest dich ein wenig einsam fühlen, so ganz ohne Kumpels. Nun, ich hätt´ da was für dich. Neulich erst war es wieder im Dorf, verlor seinen Müll, mal hier, mal da. „Wrigley´s Spearmint-Ferkel“, eine echtes Umweltschweinchen, ganz große Klasse. Und von der Gesinnung her – ihr würdet gut zusammenpassen, ihr zwei.

Und dann, bei den „7. Bayerischen Tagen der Dorfkultur“, du, ich bring´ dich ganz groß raus. Eine Schwabbrucker „Miss-Wahl“ machen wir – und du wirst unser „Mister Marlboro-Sau 2003“. Das ganze Auerbergland würd´ dich kennen – und dann bring´ ich dich auch ins Fernsehen und ...

Ach, du willst lieber weiter anonym rum müllen!
Schade, eigentlich sehr schade ...

Jochen Trumm

In eigener Sache

Sommer vor einem Jahr, Raiffeisenstraße: Staub, Dreck, Umleitungen - und kein Ende absehbar. Erinnern wir uns noch?
Den Sommer 2002, was haben wir ihn genossen. Blauer Himmel, viel Sonne, viel Ruhe, keine Baustelle. Doch nächstes Jahr, da geht´s wieder los. In der Kirchgasse ...



Das Blättle bittet um Ihre Unterstützung.
Nächster Termin für Text + Bildbeiträge:
30. November 2002

Brugger Blättle

Herausgeber und Gesamtverantwortlicher:
Jochen Trumm Zur Pfannenschmiede 2
86986 Schwabbruck T/F 08868/187051/2
eMail : brugger.blaettle@schwabbruck.de
Internet: www.schwabbruck.de

Das „Brugger Blättle“ ist unabhängig von allen Institutionen und Vereinigungen.

Alle Texte werden inhaltlich durch ihre Verfasser verantwortet, alle Tipp- Rechtschreib- und Grammatikfehler gehen zu Lasten des Herausgebers.

Die Verteilung erfolgt kostenlos durch die Gemeindeverwaltung Schwabbruck an alle Schwabbrucker Haushalte.

Finanzielle Unterstützung durch Spenden- und/oder Werbebeiträge wird gerne angenommen. Bankverbindung:

Jochen Trumm - Brugger Blättle
Raiffeisenbank Pfaffenwinkel eG
Konto 622 109 BLZ 701 695 09

Miteinander für's Auerbergland – gegeneinander im Auerbergland ?

„Alles bei LEADER ist im Fluß, einige Dinge verfestigen sich ...“.

Reinhard Walk war's, unser Auerbergland-Koordinator, der diese Worte zum Beginn der 2. Sitzung des Regionalforums Auerbergland sprach.

Ja, ja, das haben wir doch alles schon gehört, vorgestern, gestern erst, immer wieder. Verzeihung, aber eigentlich können wir's nicht mehr hören, ja wollen es nicht mehr hören.

Es fällt so manchem Bürger, manchem Amtsträger, all jenen, die immer wieder mit der Großartigkeit des AL konfrontiert werden, erkennbar schwer, sich mit der Idee Auerbergland so richtig zu identifizieren

„Ich habe zunehmend Probleme, meinen Gemeinderat vom AL zu überzeugen“.

Erwin Sporrer sprach's, seines Zeichens Bürgermeister von Schwabbruck, einer der kleinen Gemeinden im Verbund, einer der problematischen Nordgemeinden – und doch der „Mittelpunkt“, ja wenn wir so wollen, gar das Herz des Auerberglands. Wir, die wir mitten drin sind, wir die wir vom Auerbergland umzingelt sind, wir, die wir trotzdem dazu gehören wollen.

Und auch der Schreiber dieses Artikels, gewiß Auerbergland-Fan mit Leib und Seele, von seinem Bürgermeister mit der Aufgabe betraut, Schwabbruck in die „7. Bayerischen Tage der Dorfkultur“ einzubringen, blickt absolut nicht brav und ergeben durch die rosarote Brille der Betriebsblindheit, kann und will zu Manchem nicht schweigen. Wird sich äußern und übt Kritik. Auch an dieser Stelle.

So sind es denn zwei Themen, auch in dieser Urlaubs- und Ferienzeit, die uns im Auerbergland bewegen. Zum einen, prioritär und auch ganz aktuell, die Entscheidungen vom Regionalforum, zum anderen der Auftrag an's Auerbergland, die „Tage der Dorfkultur“ im Oktober 2003 durchzuführen.

Das Regionalforum, Reinhard Walk definiert dessen Aufgabenstellung in seinem wichtigsten Punkt. „Prüfen, Entscheiden und Umsetzen von LEADER+ Projekten“. Und Entscheidungen standen an.

Die gewählten und nicht gewählten Vertreter der 11 Mitgliedsgemeinden hatten über erste Projektvorschläge mit LEADER+ Förderung zu befinden. Und das Ergebnis vorab: Nach im Vorfeld oftmals lebhafter Diskussion befürworteten die Delegierten die Antragstellung zur Förderung durch LEADER+ bei nachstehend benannten Projekten.

➤ **Museumsverbund**

Gemeinde Lechbruck am See: Flößermuseum
Schwabsoien / Private Maßn.: Kutschenmuseum

➤ **Alternative Energien**

Gemeinde Stötten / Kinderg.: Biomassemikronetz
Gemeinde Bernbeuren : Hackschnitzelanlage
Gemeinde Hohenfurch : Fifty-fifty-Projekt

➤ **Infrastrukturkonzept Lechbruck**

Gemeinde Lechbruck : Schwimmbad

➤ **Reitanlage Auerbergland Burggen**

Privat-Projekt

➤ **DAV Kletterhalle Rieden**

Privat-Projekt : Jugend-, Urlaub- und
Freizeitangebot

➤ **Schulungskonzept Neue Medien**

Alle Gemeinden : Konzepterstellung:
Schulung, Internet, Marketing

➤ **Kirchen- und Kapellenführer**

Alle Gemeinden : Faltblatt-Erstellung

➤ **Ortschroniken**

Gemeinde Ingenried

Und wir von Brugg, sind wir denn nicht dabei?

Die Frage ist berechtigt, die Antwort einfach. Bis jetzt sind wir nur an Projekten beteiligt, die alle Gemeinden betreffen.

Das ist, bis jetzt jedenfalls, kein Problem. Noch liegen vor uns sechs Jahre, noch gibt es ausreichend Budget und noch haben wir Möglichkeiten, uns - Privatpersonen, Unternehmen und Gemeinde – mit neuen Konzepten einzubringen.

Aber Eines sollten wir uns nicht untersagen, auch wenn die Gemeinde z.Zt. gewisse Geldnöte hat. Darüber nachzudenken, wie und mit welchen Projekten wir diese Fördermöglichkeit trotzdem für uns nutzen könnten. Dies jedoch, das ist und bleibt unsere ureigenste Schwabbrucker Aufgabe!

Doch wie war jetzt das mit dem Auerbergland, mit der Kritik an diesem doch allerorten so hochgelobten Vorzeigeverbund? Beginnen wir mit einer kleinen Analyse, einer Bestandsaufnahme, das AL damals und heute.

8 Gemeinden
5 Fachgruppen

11 Gemeinden
7 Fachgruppen

und wir sind LEADER+ Teilnehmer geworden
und wir sind Ausrichter der „7. Bayerischen Tage der Dorfkultur“ im Oktober 2003. >

Die Vorbereitung auf LEADER+, die Arbeit am REK, die neuen Gemeinden, das alles zusammen hat die vorher überschaubare und zu bewältigende Größenordnung des Auerberglands in eine andere Dimension katapultiert.

Die personelle Besetzung, die räumlichen Gegebenheiten jedoch, sie blieben. Und der Koordinator, in persona zuständig für's operative und strategische Geschäft, ist längst in Bedrängnis gekommen. Keine Kritik an Reinhard Walk – aber das ist selbst von diesem „power-Mann“ nicht zu schaffen.

Wissen Sie, wann die Fachgruppe ‚Landwirtschaft‘ das letzte Mal tagte, wissen Sie, wann das letzte „AL intern“ erschien, wissen Sie, wie viele Zusagen gemacht wurden, terminlicher wie dinglicher Art, die nicht eingehalten wurden? Nein, ich will darauf auch keine Antwort haben. Ich weiß nur, daß es noch schlimmer werden wird!

So manches Unternehmen, das sich plötzlich explodierender Umsatzzahlen erfreute, versank unaufhaltsam im Chaos, nur weil es im organisatorischen Ur-Zustand verharrte. Auch wir können nicht abwarten – wir müssen reagieren. Und zwar jetzt, nicht irgendwann.

Die Fachgruppen brauchen Führung und Unterstützung. Nehmen sie ihre Belange nicht selbst in die Hand, siehe Energie, geschieht Nichts, oder, sehr vorsichtig ausgedrückt, viel zu wenig.

11 Start-Projekte, ungezählte Projekt-Vorschläge, zunehmend bürokratischer Kram, Innen- und Außenkontakte zu LEADER-Management, Medien, Kooperationspartnern im XXL-Format, usw., usf.

Die Vorbereitung der „Tage der Dorfkultur“ wird im Vorfeld völlig unkoordiniert den einzelnen Gemeinden überlassen und der Unterzeichner vermisst bei seinen Vorbereitungen die Gemeinsamkeit, das vielgepriesene Miteinander im AL.

In Sachen „AL-Geschäftsstelle“ zeichnet sich ein Nord-Süd-Konflikt ab, in den Regalen unserer Supermärkte bietet das „Weilheim-Schongauer Land“ seine Produkte an – und unsere Bürgerinnen, unsere Bürger, sind unzufrieden!

Das was hier geschieht bzw. nicht geschieht schön schreiben, das kann's beileibe nicht sein. Sehen wir die Sachlage doch einfach realistisch, ändern wir, was geändert werden muß, passen wir an, wo Anpassung erforderlich ist - und vor allem, wundern wir uns nicht. Wundern wir uns nicht, daß unsere Bürger uns nicht folgen wollen.

Sie haben, leider, manches mal eben doch recht.

Jochen Trumm

VR-NetWorld

www.raiba-pfaffenwinkel.de

innovatives eBanking und Beratung von Mensch zu Mensch

Wir zeigen Ihnen wie's geht!

VR Raiffeisenbank Pfaffenwinkel eG

2027 in Schwabbruck

Wir schreiben das Jahr 2027. Altbürgermeister Erwin Sporrer und Markus Waldhör sitzen gemeinsam unter der großen, schattenspendenden Kastanie und sehen nun inzwischen der dritten Generation beim Spielen zu. Da wird geklettert, gerutscht, gesandelt, durch Röhren gekrochen, geschaukelt, Tarzan gespielt, ...

... Aber wovon redet denn der da überhaupt. Ein Abenteuerspielplatz in Schwabbruck? Was soll denn das?

Also dann gehen wir 25 Jahre in der Zeit zurück. Wie war das nochmals im Juli und August 2002? Viele Schwabbrucker Familien, vor allem solche mit kleinen Kindern, fanden das Spielplatzangebot etwas zu dürftig. Auf die Initiative von Markus fand am 26.07. ein erstes Treffen von über 16 Familien beim Köhler Bernhard in der Garage statt. Es wurden Bücher gewälzt, Fotos von bestehenden Spielplätzen begutachtet (siehe Bild unten) und Hintergrundinfos ausgetauscht. Während der Begehung des vorgesehenen Gemeindegundstücks (hinter der Wendeplatte) wurde man sich sehr schnell einig. Gemeinsam konnte das Projekt in Angriff genommen werden. Schon entstanden erste Arbeitsgruppen, die sich um einzelne Bauprojekte bemühten. Es wurden Kostenrahmen aufgestellt, die Machbarkeit durchgesprochen, über Sicherheitsfragen diskutiert, ... und dies alles gemeinsam.

Am 31.07. fand sich erneut eine große Anzahl Spielplatzbaumeister zusammen, diesmal zu einer Gemeinderatssitzung in der der Spielplatzbau als zusätzlicher TOP aufgenommen wurde. Wichtigster Punkt war natürlich die Finanzierung. Herr Volger, im Vorstand der Dorferneuerung, sicherte einen 50%igen Zuschuss zu, so dass das Ganze durchaus machbar erschien. Das benötigte Holz kann an einem Holzsamstag in gemeinsamer Arbeit, unter Anleitung von Fachleuten, aus dem Gemeindewald entnommen werden.

Wie geht's weiter?

Margit Leichter sagte zu, den Baumeistern bei der Bepflanzung der Anlage, ihr Wissen zur Verfügung zu stellen. Der Gartenbauverein ist dankenswerter Weise bereit einen Teil der Pflege in Form von Schnittkursen zu übernehmen. Die Geräte werden in Eigenregie im Herbst und im Winter zusammengebaut und im Frühjahr installiert werden.



Foto: Markus Waldhör

Was noch fehlt?

Sollte noch jemand – außer den bereits engagierten Baumeistern – eine unschlagbare Idee, Baumaterial für Spielgeräte (auch außergewöhnliche Dinge können wiederverwendet werden, z.B. große Reifen, ein ausrangierter aber gut erhaltener Bauwagen, ein Baumstamm den wir zu einem Auto oder einem Omnibus umfunktionieren können wie im Bild gezeigt, etc.), Euros oder ähnlich wertvolles beizutragen haben, dann bitte an den Markus wenden.

... und was man bis jetzt sieht:

Tja der Anfang ist gemacht, der Baumstamm auf den das Baumhaus kommt hat sein neues Zuhause inzwischen gefunden. Und der Rest ... kommt auch noch ... sicher!

Andreas Erl



Täglich frisch aus der Backstube
Gebäck – Torten – Kuchen für alle Anlässe

Bäckerei Feustle

Dorfstraße 15 • 86986 Schwabbruck
Tel. 0 88 68/2 82



Ein Unternehmen zieht um ...

Der Zettel an der Haustür verweist den Besucher: „Wir sind in der Halle am Eschbach 23“. Ein paar Meter weiter nur, dort wo vor Kurzem noch das Dorf endete, unübersehbar das Firmenschild: Heizungsbau – Sanitär W. LEIER.

„Wir sind noch nicht vollständig umgezogen.“ Wolfgang Leier führt durch das neue Domizil seines Unternehmens. Im großen Lagerraum im Erdgeschoß haben sich in den Regalen die Plastikkästen bereits einsortiert, rot, blau, gelb – für die Kleinteile in Vielfalt. Die Tür hoch oben in der Seitenwand, sie geht noch ins Leere, doch der Hausherr verweist auf die Stützpfeiler im Raum. Sie werden später eine Zwischendecke tragen, weiterer Lagerraum auf höherer Ebene. „Manches ist noch nicht ganz fertig...“.

So auch das kleine Büro für den Chef, den eigenen Raum, den man einfach braucht, wo man den eigenen Schreibtisch auch mal „liegen lassen kann“, jetzt zeigt es nur unmöblierte Leere. „Noch nicht ganz fertig – das ist Winterarbeit“, meint Wolfgang Leier, „da haben wir Zeit dafür“.

Im großen hellen Büro seiner Mitarbeiterinnen, keine Spur von Umzug, keine Kisten, keine Kartons voller Akten. Letztere haben ihre Ordnung längst gefunden, hier reiht sich die bunte Vielfalt der Hersteller- und Anbieter-Ordner neben dem, was eben die eigene Verwaltung fordert. Und auf den Schreibtischen, vor den Computerbildschirmen, fein säuberlich das, was gestern noch nicht erledigt, morgen jedoch getan werden muß. All jene Notizen des ganz normalen Büroalltags in einem ganz normalen Unternehmen?

Wolfgang Leier Heizungsbau – Sanitär, ein Unternehmen beim Umzug. Doch ist in Zeiten der Energiespardiskussion, des verstärkten Aufkommens alternativer Energien, nicht auch das Unternehmen als solches im Umbruch?

Die Biogas-Anlage beim Kögel Hans, die Firma Leier hat sie gebaut. „Nein, das ist keine große Schiene für uns, wir machen vielleicht eine Anlage im Jahr“, so der Firmeninhaber. „Und die Initiative hierzu, die geht von den Landwirten aus. Sie kommen auf uns zu, wir beraten bezüglich der Möglichkeiten, des Machbaren. Was für die Stromerzeugung gedacht ist, erzeugt Wärme, die eigentlich ein Abfallprodukt ist. Und auch dieses noch zu nutzen, z.B. Warmwasser aufzubereiten - das ist unser Ansatz. Der Hersteller der Biogasanlage, er liefert den „Block“, die Technik vom Motor weg, das machen wir.“

Alternative Energien, heizen mit ..., da ist doch eine Welt im Wandel.

„Ja gewiß, wir haben hier im Neubaugebiet vier Häuser die mittels Wärmepumpe heizen. Erdwärme von zwei bis vier Grad wird entnommen, wird komprimiert ..., doch es ist Fläche notwendig. Ohne eine gewisse Grundstücksgröße ist diese Technik nicht nutzbar.“

Und Pellets-Anlagen? „Ja, die sind sehr im Kommen. Drei haben wir bereits gebaut, weitere sind beauftragt, aber auch die Hackschnitzel-fernung ist eine echte Alternative. Zwei solcher Systeme wurden von uns installiert, sie sind fast wie Pellets. Eine bißchen anders die Förder-schnecke, ein bißchen anders der Kessel - der Rest ist Heizungsbau wie bisher.“

Der Einsatz alternativer Energien - es wird viel darüber gesprochen, doch ist Umdenken längst Realität – gibt es für den Heizungsbauer denn überhaupt noch Aufträge konventioneller Art? „Aber natürlich. Gas z.B. ist nicht rückläufig, das wird eher mehr. Gerade in den größeren Orten wie Schongau, Peißenberg, Weilheim, da sind ganze Stadtteile gasbeheizt, andererseits werden ganze Straßenzüge an die Fernwärmever-sorgung (Restwärme Haindl) angeschlossen.“

Aber auf dem Land, wo solche nicht vorhanden ist, da bleibt für den Hausbesitzer, falls die alternativen Systeme für ihn nicht in Frage kommen, im Grunde nur das Heizen mit Öl. So ist denn die Tendenz hierzu zweifelsfrei leicht rückläufig, jedoch ist Öl nach wie vor gefragt.

Und daß in unserem eigenen Haus mit Flüssig-gas geheizt wird, das hat ganz spezifische Gründe. Wir haben einfach viel Lagerraum und nur wenig zu beheizende Flächen ...“.

>

Das Telefon unterbricht. „Es tut mir leid ...“ – Wolfgang Leier lehnt einen Auftrag ab, muß ihn ablehnen. „Das ist keine Sonderheit, das geschieht öfter. Das Unternehmen soll nicht größer werden und mit der jetzigen personellen Ausstattung, zwei Damen im Büro und fünf Mitarbeiter am Bau, kommen wir auch problemlos durch den Winter. Wir wollen unser Personal in der Winterzeit nicht ausstellen ...“.

Das hängt auch mit unserer Kundenstruktur zusammen, denn wir betreuen Großunternehmen wie Haindl, Hörbiger, Lech-Motoren, Eirenschmalz und andere.“

Wartungsverträge, Jahresverträge?

Wolfgang Leier antwortet mit einem leichten Kopfschütteln. „Wir sind einfach da, 24 Stunden, rund um die Uhr!“

Umbruch, Umdenken, die Unaufhaltsamkeit technischer Neuerungen, bedingt das nicht auch Umlernen für den Heizungsbauer?

„Sicher, wir müssen immer weiter lernen, nur darf auch das alte Wissen nicht vergessen werden. Unsere Hersteller bitten uns zur Schulung, den Rest muß man sich eben anlesen.“

Und wir sind zwar Hersteller unabhängig, haben uns jedoch für ‚Viessmann‘ entschieden - die liefern, wenn´s sein muß, auch am Sonntag. Die Qualität stimmt, benötigte Ersatzteile sind verfügbar und - dieser Hersteller ist eben einer der Marktführer. Wir wollen uns nicht verzetteln und wir wollen unseren Kunden auch helfen können, wenn das Ding mal ausfällt.“

Die Unternehmensphilosophie des Wolfgang Leier, Qualität der Arbeit, absolute Termintreue und Verlässlichkeit, stets für seine Kunden da sein, seinen Mitarbeitern den sicheren Arbeitsplatz bieten, keine Expansionsabsichten – und trotzdem ein neues Gebäude. Ist da nicht doch ein gewisser Widerspruch?

„Nein, absolut nicht. Wir platzten im alten Haus einfach als allen Fugen, im Büro, im Lager – es ging nicht mehr. Und etwas mehr Trennung von Privat und Büro, das wollten wir schon auch.“ Und Ehefrau Fini, noch trägt sie die Post für´s G´schaft vom Eschbach 15 acht Hausnummern weiter, bestätigt mit einem leisen Lächeln. „Wir sind noch nicht ganz umgezogen ...“.

jt



Zur Pfannenschmiede 4
86986 Schwabbruck
Tel. 088 68/14 25
Fax 14 39

Elektroinstallation
Speicherheizungen
Photovoltaik
Antennenanlagen
ISDN-Anlagen
Kundendienst

Neuwagen u. Jahreswagen

Großes
Gebrauchtwagen-
Angebot



Autohaus Köhler
SCHWABBRUCK · Tel. 08868/1810-0



Estrich Mayr
Meisterbetrieb

Wellenstr. 7 • 86986 Schwabbruck
Tel. 08858/387 • Fax 08858/641
Autotelefon 01 71/6 22 06 56

Fachbetrieb für Fußbodenbau

- Zementestriche
- Anhydritestriche
- Fließestriche
- Feuchtigkeitsabdichtungen
- Wärme- und Trittschallisierungen
- Bautrocknung

Senioren- und Pflegeheim
Kriesmair & Dörr GmbH
Langzeit-, Kurzzeitpflege



Liebevolle,
familiäre
Betreuung und
Pflege in
angenehmer
Atmosphäre.

Schönachstr. 6 • 86986 Schwabbruck • Tel. 088 68/4 76



Getränkemarkt **Andrä** ... und „Prost“

FLIESEN & NATURSTEINE

- Wand- und Bodenfliesen
- Marmor und Granit
- Treppen
- Fensterbänke

Offnungszeiten der Ausstellung nach Vereinbarung

Köhler Meisterbetrieb

Nordstraße 5
86986 Schwabbruck
Tel. 08868/1442
Fax 08868/1513

CNC-Fertigung

Klein u. Mittelserien
Sondermaschinen u.
Vorrichtungsbau

Thomas Dreher Maschinenbau

St.-Martin-Weg 5 - 86986 Schwabbruck
Tel.: 08868/181131 - Fax: 08868/181133

Wir bieten Partyservice für jeden Anlaß:
(z.B. Kommunion, Geburtstag, Jubiläum, Fam.-Fester usw.)

- Kalte Platten (Wurst, Käse, Fisch, Schinken, Braten etc.)
- Komplette warme Menüs - Salate

Je nach Bedarf verleihen wir Geschirr, Besteck, Tischdecken usw.

Rufen Sie an und lassen Sie sich beraten!

Ihre Metzgerin **PSCHORR** · Tel. 08243/2151

PSCHORR Metzgerie Party-Service

Schwabbruck
Fuchsgasse 2
Tel. 08868/771

www.nomatik.de
datentechnik

IT-Strategieberatung
Netzwerklösungen
Hardwarekonzepte
Individualsoftware

norbert.schreiber@nomatik.de

Die kleine Nachricht Die kleine Nach

Termine, Termine

Nachtwanderung zum „Ringwall“
Freitag, 13. September, 19 Uhr – Treffpunkt an der Gemeinde. Über die Ingenrieder Straße, den „neuen“ Fußweg, dem Gebirg´entgegen, zum „Ringwall. Ein neuer Anlauf. Jochen Trumm erzählt die Geschichte dieses Bodendenkmals, berichtet von neuen Erkenntnissen, wir grillen und Fackeln erhellen unseren Heimweg ...

Flurgrenzenwanderung – Teil 2
Sonntag, 29. September, 10 Uhr – Treffpunkt an Heiland´s Stadel. Bauernobmann Florian Heiland startet einen neuen Versuch, zeigt uns Schwabbruck von außen, entlang seiner Flurgrenzen. Wieder von Süd nach Nord, diesmal jedoch über die Ostflanke.

Wendelinsritt 2002
Sonntag, 13. Oktober
So stehts im Veranstaltungskalender - noch ein wenig weit weg, noch wissen wir keine Details. Über Weiteres wird per Aushang rechtzeitig informiert.

Bitte dran denken: Diese Veranstaltungen sind witterungsgefährdet und können, situationsbedingt, auch kurzfristig, wieder abgesagt werden.

Der „Löwe vom Eschbach“ ist tot

Das Dorf kannte ihn, seine Nachbarschaft liebte ihn, sein Herrchen, der Schreiber Rudl, so manchenmal nannte er ihn eine „alte Sau“, wenn er sich in der frischen Kuhsch... mal wieder so richtig wohl gefühlt hatte.

„Benschie“, ein Pekidackel vom Papier her, dieser liebenswerte kleine Kerl, stets auf Achse – nur weg von Zuhause. Bei Rößle´s Lucy vorbei schauen, den vorübergehenden Kindern Geleitschutz auf ihrem Weg geben, trippelnd auf kurzen Beinen, schwanzwedelnd, freundlich.

Sein Heim jedoch, das verteidigte er, mit Herz und Mut eines Löwen. Gegen jeden, auch gegen jeden Hund. Einem, der nicht von hier war, ist er jetzt unterlegen. Zu schwer waren seine Bißverletzungen. Unser „Benschie“ läuft nimmermehr durch´s Dorf ...

richt Die kleine Nachricht Die kleine

Feuerlöscherprüfung

Am 20.09.02 findet ein Sammeltermin zur Prüfung von Feuerlöschern statt. Diese Prüfung wird von Walter Kögel aus Sachsenried durchgeführt.

Feuerlöscher von Betrieben (auch Landwirtschaft) und öffentlichen Gebäuden **müssen** alle 2 Jahre geprüft werden.

Feuerlöscher von privaten Haushalten **sollten** alle 2 Jahre geprüft werden.

Die Feuerlöscher können am 19.09.02 zwischen 15:00 und 19:00 Uhr bei Manfred Lochbihler, Welfenstr. 5, ohne Anmeldung abgegeben werden.

Am 20.09.02 zwischen 13:00 und 16:00 Uhr besteht auch die Gelegenheit zum Kauf neuer Feuerlöscher. Herr Kögel bringt zu diesem Zweck verschiedene zur Ansicht mit.

Manfred Lochbihler

Feuerwerke, Pyrotechnische Effekte
Licht-, Ton- und Multimedialechnik

www.slight.de
Pyrotechnik
Slight®
Schwabbruck
Info 088 68 / 18 63 6

Verleih und Verkauf, Planung und Durchführung
Aktuelle Informationen im Internet unter www.slight.de

Solarheizungen na klar!

Köhler & Co. Haustechnik

Projektierung und Ausführung von:
Heizungs-, Solar- und Sanitäreanlagen
aller Arten, in Alt- und Neubauten
Eigener Öl- und Gaswartungsdienst

86986 Schwabbruck · Tel.: 08868/511



Benschie, der „Löwe vom Eschbach“

**Güllegruben
Biogasbehälter
Grünfuttersilos
Fahrsilos**

- von 4m - 25m Durchmesser mit und ohne befahrbare Decke
- Güllegrubendecken mit Filigranfertigteilen oder in Ortbeton
- schnelle und preiswerte Ausführung
- unverbindliche Beratung und Planung

Schwabsoier Straße 7
86986 Schwabbruck
Telefon 0 88 68-6 11
Telefax 0 88 68-13 45

HUMMEL
SPONWILNDBAU GMBH & CO. KG

Johann Amberg
SCHLEPPER - LANDMASCHINEN
REPARATURWERKSTATT
Burggener Str. 12 - Tel. 08868/210

- Deutz-, Same-Vertretung
- Reparatur aller Fabrikate
- wöchentliche TÜV-Abnahme
- umfangreiches Ersatzteillager
- alle gängigen Schlepperbatterien am Lager

Wanderritt entlang der VIA CLAUDIA AUGUSTA – Teil 2

Zur Erinnerung: Beim Skyline-Park in Bad Wörishofen waren sie am 16. April aufgebrochen, übernachteten in Krumbach, ritten eine schwere Etappe bis Lindach / Dinkelscherben, beendeten hier diesen zweiten Tag ihrer Tour nach acht Stunden Unterwegssein.

Frau Bär holte uns am nächsten Donnerstagmorgen dort ab und wir kauften uns noch schnell beim Metzger Wurstsemmeln und Getränke, bevor wir in Lindach wieder ausbrachen. Besser man versorgt sich schon vor dem Abritt mit der Brotzeit, denn in den kleinen Dörfern mit 300 bis 500 Einwohnern gibt's in der Regel keinen Laden. Wir trauten unseren Augen kaum, was wir nach dem letzten Haus in Lindach sahen:



Spargelfelder!!! Schnell noch ein Beweisfoto gemacht und weiter gings.

Nach wenigen Kilometern lag mitten im Wald die Stuttgarter Autobahn vor uns! Der kleine Waldweg führte darüber und unseren Pferden war es nicht wohl dabei. Wenige Meter danach kamen wir zu einem Hubertusbrunnen. Endlich konnten wir die Pferde saufen lassen, doch da wir noch nicht lange unterwegs waren bei niedrigen Temperaturen, mochten sie nichts.

Zur Mittagszeit war es warm und wir kamen nach Reutern, einem kleinem Ort bei Markt Welden. Dort stand in der Ortsmitte ein Brunnen, bestehend aus zwei riesigen aufeinandergesetzten Steinen, der im Sommer als Dorfbrunnen fungiert, momentan war er aber noch stillgelegt.

Wir ritten über das trockene Gras und ließen unsere Pferde die Pfützen vom letzten Regen saufen, als ein Nachbar mit zorniger Miene angelaufen kam. Was wir hier zu suchen hätten, wir sollten sofort weggehen, das sei nicht erlaubt, Pferde dürften hier nicht saufen, usw. Ich fragte, ob es denn sein Grundstück wäre, wir haben nichts beschädigt - nicht mal Hufspuren auf dem trockenen Boden hinterließen die Pferde. Diskutieren war zwecklos, er konnte sich nicht beruhigen. Eine andere Nachbarin bot uns schließlich einen Kübel Wasser für unsere Pferde an. Sie meinte nur, der sei immer so!

Die nächsten Kilometer bis Laugna, unserem Tagesziel, mußte ich nicht mehr in die Landkarte schauen. Im Naturpark Augsburgs Westliche Wälder ist alles so gut ausgeschildert, daß man sich problemlos ohne Karte zurechtfindet.

Als wir von der Familie Baidl begrüßt wurden,

stellte ich fest, daß ich sie schon mal getroffen hatte. Nämlich auf einer Besichtigungsfahrt von Mutterkuhställen bei Kempten. Die Welt ist klein! Abends wurden noch einige Bekannte eingeladen und wir ließen uns die Pizza und den Wein schmecken. Gerne wären wir noch die 15 km bis zur Donau geritten, aber das wäre ein ganzer Tag gewesen. Soviel hatten wir nicht eingeplant.

Am vierten Tag ritten wir dieselbe Strecke nach Lindach zurück, mit einigen Änderungen: Wir kauften in einem Supermarkt im Markt Welden Proviant. Dann ritten wir nonstop durch Reutern. Zur Krönung wollte eines unserer Pferde zielsicher vor der Hofausfahrt des wutentbrannten Herrn einige Äpfel hinterlassen, was wir nur mit größter Muhe und unter unsäglichem Grinsen vermeiden konnten. Der Hubertusbrunnen war diesmal zeitlich besser gelegen, die Pferde stillten daran ihren Durst. Und über die Autobahnbrücke führten wir unsere Rösser. Jetzt merkten wir auch, warum es ihnen am Vortag mulmig war. Es ist ein sehr ungewohntes, beängstigendes Gefühl wenn die LKW's unter der 4m „hohen“ Brücke rauschen und man wirklich das Gefühl hat, sie fahren einem in die Füße, da man den Luftstrom noch spürt!

Wir kamen flott voran, da man ohne Karte studieren schneller reiten kann. Sonst mußte ich oft an jeder Weggabelung nachschauen, ob wir noch richtig waren. Toi, toi, toi, heuer haben wir uns nicht verirren, nicht wirklich (nur mal 500m, weil der Weg ein Wassergraben war). Scheinbar hatten wir in Maria Vesperbild eine Kerze zu wenig angezündet, denn wir kamen eine Stunde in den Regen.



Wir glaubten uns schon am Ziel (Aretsried), als wir in der Ferne ein großes Fabrikgebäude sahen. Doch es war die Brauerei in Usterbach, die wir fälschlicherweise für MüllerMilch gehalten hatten. Von dort waren es aber nur wenige hundert Meter und wir erreichten unser Quartier einen Bauernhof, der zum Pferdepensionsstall umgebaut wurde. Zudem hatte Herr Menner eine Reitanlage außerhalb der Ortschaft gebaut für 1,7 Mio. DM und viel Eigenleistung. Er und seine Familie wollen hauptberuflich von der Pferdehaltung leben.

Nach der ausgiebigen Hofbesichtigung am Samstagmorgen brachen wir reichlich spät auf zu unserer letzten Tagesetappe, die nur noch einige Stunden dauern würde. Nach dreieinhalb Stunden hatten wir auch schon den „Schweinbachhof“ in Grimoldsried bei Mickhausen erreicht.

Wir gaben meinem Vater von unterwegs per Handy Bescheid, wann wir zeitlich da sein werden. Es klappte und wir konnten so die Pferde gleich verladen. Wir fuhren kaum heimwärts, als die ersten Regentropfen auf die Windschutzscheibe prasselten.

Die Kerzen in Maria Vesperbild waren gut angelegt.

Petra Socher mit Nukkumatti
und Roswitha Socher mit Samurai

Zwischen Schönach und Gebirg´

Die Brugger „Bierwallfahrt“ 2002 zur ‚Wies‘

Vatertag war´s, Wandertag. Die ersten waren schon da, die anderen grad im Anmarsch. 12 Glockenschläge, vier für die volle Stund´, die nächsten acht kündeten klar und vernehmlich: Auf geht´s, es ist Zeit zu geh´n.

Und pünktlich brachen sie auf, waren 13, wurden 15 in der Bahnhofstraß´, der 16. wartete an der B 472. Soviel waren sie noch nie gewesen, die Vatertagswanderer von Brugg und Huttenried, das war Rekord.

„Eine Woch´ später – und´s Gras wär weg gewesen“. Sie querten die morgenfeuchte Wiese in langer Schlange, einer hinter dem andern, Burggen zu. Von rechts grüßte der Auerberg. „Links, links“, lautstark und vielstimmig wird der Voraneilende zurückgerufen. Da hat einer die „Trasse“ neu erkundet, führt weg vom Asphalt, zeigt uns das Nachbardorf Burggen aus anderer Sicht.

Dann am Berg, runter zur Dessau, kommen die Radler, genießen die Abfahrt. Der Anstieg der Gegenrichtung läßt jedoch manchen langsam werden, schwer und leicht gequält wird die Pedale getreten – wir jedoch laufen, wandern unaufhaltsam der Forchenmühle zu.

„Auf 10 Uhr ist der Leberkäs bestellt, der ist jetzt schon im Ofen. Erst 160°, dann 100, wie sich´s g´hört. Und wir sind im Zeitplan ...“. Der Zeitplan, es gibt ihn immer wieder, wie alle Jahre. Eine Vorgabe, die dazugehört, wohl einfach dazu da, um doch nicht eingehalten zu werden. Denn wer hockt, der hockt und bei mancher Einkehr zieht sich das Aufsteh´n halt doch ein wengerl.

Forchenmühle, Leberkäs-time, es ist gegen 10 Uhr. Der Bock Schorsch ist da, sei´ Frau, die Lang Marianne, schön euch wieder zu sehen. Die Hunde, schwanzwedelnd, freundlich und übergewichtig, auch sie begrüßen. Flaschenbier, Leserkäs satt, Semmeln dazu, fast ist das Brotzeiteln noch schöner als die Füß´ bewegen. Doch einer muß passen, wird seinen Abholdienst ordern. Der Magen ... Unerwartet spielt einer mit der Quetsch´n auf, schnaderhüpfelt ein wengerl – wir wär´n so gern geblieben. Doch „Dankschön, pfüat euch -und dann halt bis zum nächsten Jahr“.

>

15 „kleine Negerlein“, sie queren den Lech, jetzt müßt' die Enzianwiese kommen. Und da ist es, das Frühlingslila der Mehlprimeln, das Gelb der Trollblumen und da - ein erster Enzian. Und da, und da - das so selten gewordene dunkle Blau der Blütenkelche läßt verharren. Ein Stück Vergangenheit, erinnernd an die Sumpfwiesen von früher, gerettet in unsere Zeit.

Es ist heiß, sehr heiß und die Sonne knallt. Man geht. Vorneweg die einen, andere hängen weit hinternach, geht zu zweit, in wechselnden Gruppen, plaudert, läßt sich treiben, allein, wenn's einem danach ist. „Illachquelle“, Tische werden zusammengestellt, Bänke herangetragen – nicht alle finden Platz unterm schattenspendenden Schirm. Radfahrer, Motorradl, Kutschen, das Vieh auf der Weide, ein paar Maß Russ', ein paar Weißbier – und wir. Manch einer kennt manchen, „der war im vorigen Jahr auch da“, wie alle Jahre wieder. Doch dann kommt der Wind, der Regen, weht selbst die ausdauerndsten Hocker unterm Schirm heraus auf die trockene Ballustrade. Und die himmlische Feuchtigkeit vermehrt die Noagerl in den fast geleerten Maßkrügen.

Einer hat Probleme. War's im vorigen Jahr die falsche Hose, so ist's diesmal das bürgermeisterliche Schuhwerk. „Bis Steingaden will ich durchhalten“ und mit Blasen an den Sohlen geht's auf die nächste Etappe. Doch diesmal bleibt Steingaden links liegen, der Verzicht auf die Kaffee- und Kuchen-Einkehr fällt nicht allzu schwer. Dieses quälende noch einmal auf's Neue anlaufen, darauf kann man gut verzichten.

Unser kommunaler Leitender, er ist zum Leidenden geworden, doch tragen will ihn auch keiner. So gibt man ihm denn „Geleitschutz“, ein, zwei, die immer bei ihm bleiben, schön langsam geht's hinternach. Irgendwann jedoch entsteht eine neue Formation, unbewußt, ist einfach da und bringt den, der die Zähne z'sammbeißt, an die Spitze, 14 „Treiber“ in langem Zug, einer hinter dem andern, in seinem Rücken.

Die „Steilwand“ noch – der „berüchtigte“ Anstieg so kurz vor der ‚Wies‘, er läßt den Schritt ein wenig zurückhaltender werden, die Lungen leise keuchen. Andere sind schon oben.

„Jetzt kommt der Brettweg ...“. Und wieder beeindruckt die ganz eigene Stille dieses schmalen Pfades, rundum nur das Moor, über uns nur der Himmel und das Auge achtet auf den nächsten Schritt. Nimmer weit, nimmer weit.

Der Waldrand bleibt zurück, vor uns öffnet sich die Wies, um's Hauseck noch, wir sind am Ziel. Wie angenehm, keine Busse, keine Menschenmassen. An Himmelfahrt 2002, um ¼ 5 Uhr ist's hier bereits ruhig geworden. Den Weg zur Kirche, man teilt ihn mit denen, die aus dieser entgegenkommen. Und dann ist für ein paar Minuten ein jeder für sich allein, in seiner Stille, mit seinen Gedanken, seinem Herrgott, seinem Gebet.

Beim Moserwirt kommt man wieder z'samm. Das gleiche Eck, die gleichen Tisch, der Wirt, 's Serviermadl, alles gleich. Man kennt sich, man freut sich. Freut sich da zu sein, freut sich auf ein Maßerl, oder zwei, freut sich auf den schon unterwegs erträumten Wurstsalat.

Alle sind wir angekommen, fast alle. 15 von 16 die an diesem Maienmorgen loszogen, zufrieden und erfüllt von 25 km zwischen Schönach und Gebirg, gelaufen, gewandert, gelitten und genossen. Jetzt hat der Wanderer Ruh ...

Und irgendwann an diesem Abend, niemand weiß wer's getan, niemand weiß wann's geschah, doch irgendwann muß irgend jemand die Uhr vorgestellt haben. Denn so spät, wie wir nach Hause gekommen sind, kann's ja garnicht gewesen sein. jt

Warum sind Sie nicht auf Mallorca ???
Zu teuer – Sie bleiben lieber im Land !
Und die P a e l l a, die Sie so lieben ?
Da können Sie beruhigt im Lande bleiben:

Rafael
Spezialitäten-Restaurant

Pfarrfamilienabend

Am Sonntag, 09. Juni 2002 fand im Gasthaus Schäferwirt ein Pfarrfamilienabend statt. Markus Depeweg konnte gut 100 Gäste begrüßen. Er begann den Abend mit der Geschichte von der kleinen Schraube und buchstabierte das Wort Dankbarkeit. Dankbarkeit für die geleisteten Dienste von Mitgliedern des Pfarrgemeinderates und des Kirchenchores. Die Geschichte der kleinen Schraube an einem großen Schiff machte deutlich, daß jede Person in einer Gemeinschaft von Bedeutung ist und so ein Zusammenhalt gewährleistet wird.

Von Mitgliedern des Pfarrgemeinderates wurde aus Robert Lembkes „Was bin ich?“ die Prominentenrunde vorgetragen. Zu erratende Ehrengäste waren Mina Fischer und Agnes Emter. Beide wurden im Anschluß für ihre jahrelange Tätigkeit im Pfarrgemeinderat geehrt. Frau Fischer war 31 Jahre, Frau Emter 28 Jahre Mitglied und seit März haben sie ihr Amt abgegeben. Pfarrer Siegfried Beyrer dankte für das Engagement und lobte die Freude, die sie bei ihrer Arbeit ausstrahlten und auf die Gemeinde übertragen haben.

„Singt weiterhin aus voller Brust!“ bat unser Pfarrer die Jubilare. Chorleiter Peter Walcher bedankte sich bei Martha Walter, die aus gesundheitlichen Gründen aus dem Chor ausscheidet und bei Mathilde Schwarz. Obwohl Frau Schwarz seit sieben Jahren als Organistin in den Ruhestand getreten ist, unterstützt sie den Kirchenchor bei seinen Proben und steht immer mit Rat und Tat zur Seite.

Im zweiten Teil des Abends stellte Peter Socher in einem Quiz etliche Fragen, die nicht ganz einfach waren. Zum Beispiel: „Wie hoch ist unser Kirchturm?“, „Welcher markante Berg ist auf einem Deckengemälde unserer Kirche zu sehen?“ oder „Was steht an der Kreuzstraße bei Huttenried?“ Herr Socher gab mehrere Antworten zur Auswahl und löste die Fragen mit Lichtbildern auf. Danach unterhielt Pfarrer Siegfried Beyrer die Gäste mit Dias und zwar eine bunte Mischung aus dem Dorfgeschehen der vergangenen Jahre. Ebenso konnte man sich Fotos anschauen, die an Pinwänden ausgestellt waren.



Für langjähriges Singen im Kirchenchor wurden geehrt: Moni Weber für 45 Jahre, Mina Fischer, Maria Beer und Albert Köhler für 40 Jahre, Martha Walter und Wolfgang Leier für 25 Jahre.

Musikalisch wurde der Abend von der Bläsergruppe der Musikkapelle und dem Kirchenchor umrahmt. Alle Mitwirkenden hoffen, daß die Besucher ein paar unterhaltsame Stunden hatten und sagen nochmals ein herzliches „Vergelt's Gott“ an die geehrten Personen.

Kerstin Rößle

Veteranen-Soldaten-und Reservistenverein VSR Schwabbruck 1875

Erneuerung des Kriegerdenkmals

Besitzer - Gemeinde Schwabbruck
 Grundbesitzer Kath. Kirchenstiftung St. Walburga
 Instandhaltung und Pflege – Veteranenverein

Liebe Vereinsmitglieder, Bürgerinnen und Bürger von Schwabbruck,
 hiermit will ich Euch über das Scheitern zur Aufstellung eines neuen Ehrenmals berichten:

Nachdem bei der letzten Jahreshauptversammlung des VSR im November 2001 beschlossen wurde, das Ehrenmal zu erneuern, holte ich Vorschläge und Angebote bei verschiedenen Steinmetzen zur Gestaltung ein.

Auf einigen Gemeinderatssitzungen und einem Ortstermin wurde ausführlich über die Gestaltung diskutiert. Im Brugger Blättle stellte ich Skizzen und Kosten vor. Es lief alles seinen Erwartungen gerecht gut. Doch bei der letzten Gemeinderatssitzung des „alten Gemeinderates“ meinte ein Ratsmitglied, er sehe nicht ein, dass ein neues Denkmal errichtet werden soll, schlug jedoch vor, ein neues Ehrenmal von einem Künstler gestalten zu lassen. Die Vorschläge, die ich gebracht habe, seien zu schlicht und einfach. Doch für so ein großes Vorhaben fehlt dem Verein und der Gemeinde das notwendige Geld.



Nach dieser Sitzung wurde von einigen Personen der Kirchenverwaltung vorgeschlagen, dass das Auferstehungslamm unbedingt im Denkmal erhalten werden muß. Daraufhin wurde beschlossen, ein neues Angebot mit Auferstehungslamm einzuholen. Die Kosten waren um ca. 2.000 EUR höher.

Diese Angebote wurden in der nächsten Gemeinderatssitzung wiederum behandelt. Es ging darum, wie die Mehrkosten von ca. 2.000 EUR zu finanzieren wären. Da unser Verein mit öffentlichen Spenden und Zuschuß von der Dorferneuerung (2.000 EUR) nicht mehr als 10.000 EUR aufbringen kann, sollte die Gemeinde die Mehrkosten tragen.

Da diese Mehrkosten auf Vorschlag der Kirchenverwaltung zustande kamen, lehnt Bgm. Sporrer die Zahlung durch die Gemeinde ab. Daraufhin meinte ein Gemeinderat, der auch Mitglied in der Kirchenverwaltung ist, die Mehrkosten unter Gemeinde und Kirchenverwaltung zu teilen. Der Gemeinderat war mit diesem Vorschlag vorbehaltlich einverstanden.

Ich beantragte daraufhin als Mitglied der Kirchenverwaltung eine Sitzung. Hierbei informierte ich die Mitglieder der Kirchenverwaltung vom letzten Beschluß des Gemeinderates. Nach strikter Ablehnung des Zuschusses von Kirchenpfleger Socher beteuerte ich, dass auf die Kirchenverwaltung und Gemeinde keine Kosten zukämen, da mir einige Schwabbrucker Bürger zugesagt haben, sich bei der erhöhten Finanzierung zu beteiligen.

Daraufhin kam die niederschmetternde Aussage von Kirchenpfleger Socher, dass das Ehrenmal auf Kirchenboden steht und er wünscht keine Veränderung und wird auch nicht genehmigen, dass etwas neues gebaut wird. Wenn der Verein oder die Gemeinde ein neues Ehrenmal erstellen will, darf es nur außerhalb des Friedhofes, nicht auf kirchlichem Boden erstellt werden.

Daraufhin versuchte ich zu retten, was noch zu retten war. Wir wurden uns einig, das Ehrenmal zu sanieren, das bedeutet, auszubessern und es vor dem Verfall zu schützen. Auch dürfen wir das jetzige

Kreuz durch ein Stein:kreuz ersetzen und die Gedenktafel zur Erinnerung an die umgekommenen Flüchtlinge anbringen.

Mit der Sanierung wird in den nächsten Wochen begonnen.

Willi Preis, Vorstand

PS: Spender, die ihre Spende zurückhaben möchten, sollen sich bei mir melden, ansonsten wird das Geld für die Sanierung und Pflege des Ehrenmals verwendet.

Kein Aushang mehr, keine Bücherangebote mehr im Schaukasten - was macht eigentlich unsere Dorfbücherei? Berechtigte Frage, wenn man so gar nichts mehr hört, oder besser gesagt, liest. Nun, ganz einfach. Wir verleihen unsere Bücher, nach wie vor, jeden Mittwoch. Von 17:00 bis 18:30 Uhr. Und unsere Leser wissen's.

Ansonsten haben wir nachgedacht, mitten im Sommer, über den nächsten Winter. Aber auch über unsere erste „Saison“, haben das Geschehen und Nichtgeschehen unserer Lese-Abende 2001 / 2002 mit etwas Abstand betrachtet und analysiert.

24 Zuhörer waren wir, als unser Mayrock Sepp seine Mundartgedichte las, für uns ein erfolgreicher Abend, für unsere Gäste mehr als nur still zuhören. Es war Lachen, war Erinnern, war „Ja, so war das damals...“, war das Gespräch mit dem Vortragenden und untereinander. Es war halt so, wie wir uns die „Schwabbrucker Leseabende“ gedacht hatten.

Manchesmal waren wir auch mit uns allein. Kein Problem, aber so hatten wir uns das eigentlich nicht vorgestellt. Und die Frage, weitermachen oder nicht, sie stellte sich unausweichlich.

Heute Abend haben wir diese Frage beantwortet. Klar machen wir weiter! Wir haben es den Kindern versprochen, die gerne zu uns kamen, sich auf's Vorlesen freuten, auf den Kuchen, auf's Malen. Das bleibt auf alle Fälle. Und für die Großen? Aufgeben? Kommt nicht in die Tüte! Doch das Gleiche noch mal? Nein, ein wenig anders machen, das wollen wir schon.

Das Jahr 2003 bringt dem Auerbergland die „7. Bayrischen Tage der Dorfkultur“ – und wir sehen unsere Dorfbücherei nun ganz gewiß als ein Stück Dorfkultur. Und die „Brugger Leseabende“? Möglich daß wir einen langen Atem brauchen, doch wir wollen nicht nur stummes Bücherlager sein – wir wollen so richtig Leben zwischen Buchdeckel und Regale bringen.

Daß unsere Dorfbücherei Gäste aus anderen Gemeinden neidvoll staunen läßt, das freut uns, das macht uns stolz. Interessierte aus Brugg und von wo auch immer, willkommen zu unseren Leseabenden, willkommen in unserer Dorfbücherei.

Ach ja, ob wir vielleicht noch Platz haben für ein paar Bücher, für die Ihnen zu Hause der Platz fehlt? Natürlich, gerne und jederzeit – wir freuen uns über jede Bücher-, (aber auch sonstige) Spende.

Ihr / Euer Bücherei team



Unser neues Angebot für 2002 / 2003

Kinder, jeweils Montag, 16:00 Uhr:

7. Oktober	4. November
21. Oktober	18. November

Für die Vorlesenachmittage mit den Kindern suchen wir noch Unterstützung. Wer Lust hat, nun – einfach mit Antonie Pfettrisch reden.

Und für die GROSSEN, jeweils Dienstag, 19:00 Uhr, lesen

22. Oktober
Christoph Kindler,
Messingenieur aus Schwabbruck – freuen wir uns auf eine neue Stimme am „Leseputz“.

19. November
Susanne Amberg
Die junge Buchhändlerin von Bücher Bauer aus SOG – das war, das wird, Vorlesegenuß pur.

Im Dezember pausieren wir wieder, lassen den Advents- und Weihnachtsfeiern den Vortritt.

Und dann in 2003? Nun, im Dezember kommt's „Blättle“ wieder, mit ihm die neuen Termine. Aber wer die Erwachsenen-Lesungen im neuen Jahr bestreiten wird, das sagen wir heute schon.

Simona Brokmann
Schauspielerin und Synchronsprecherin aus Schwabbruck – die davon noch garnichts weiß,

Josef Mayrock sen.
liest Mundart - doch nicht aus eigenen Werken,

Jochen Trumm, ansonsten Schreiberling - und halt auch von hier.

Änderungen vorbehalten



Schwabbruck

Das Panoramadorf an der Schönach
Eine Auerbergland Mitgliedsgemeinde



Maßnahmen zur Verbesserung des Katastrophenschutzes

- Warnung der Bevölkerung -

Die Warnung der Bevölkerung per Sirene, ein einminütiger Heulton, wird durch die Alarmierungsstellen auf Weisung der Katastrophenschutzbehörde ausgelöst und hat, trotz umfangreicher Information, einige Verwirrung ausgelöst.

Anlässe für die Auslösung können nicht nur Katastrophen, sondern auch sonstige Schadensereignisse unterhalb der Katastrophenschutzschwelle und großräumige Gefährdungslagen wie Hochwasser, Unwetter, Gefahren durch erhöhte Luftverschmutzung oder Waldbrandgefahr sein. Die Prognosen für die Zukunft sehen ja nicht rosig aus.

Zeitgleich mit der Sirenenauslösung wird eine amtliche Gefahrenmitteilung an die Radio- und Fernsehsender von der Katastrophenschutzbehörde herausgegeben.

Die Sirenenauslösung hat also insbesondere den Zweck, auf eine besondere Gefahr hinzuweisen und das der Bevölkerung über Radio und Fernseher mitzuteilen, Warnhinweise zu geben und auf Schutzmaßnahmen hinzuweisen (Absicherung von Lichtschächten, Schließen der Fenster, Rückholung von Kindern). Eine andere Möglichkeit zur Warnung der Bevölkerung in breiter Masse ist nicht vorhanden. Zeitgleich mit dem Alarm wird ein Bürgertelefon beim Landratsamt Weilheim-Schongau eingerichtet (0881 / 681-100).

Bei der Gemeinde liegt auch ein Faltblatt über die o.a. Verbesserung bei der Warnung der Bevölkerung auf.

Kulturlandschaftsprogramm

Im Herbst 2002 besteht für unsere Landwirte wieder die Möglichkeit, in das Kulturlandschaftsprogramm (Kulap) Teil A einzusteigen. Dabei werden ca. 2200 Anträge erwartet. Ich wurde deshalb vom Landwirtschaftsamt Weilheim gebeten, auf folgendes hinzuweisen:

Um die Antragsabgabe so reibungslos wie möglich zu gestalten und größere Wartezeiten zu vermeiden, ist das o.a. Amt gezwungen, die Annahme durch Vergabe von Terminen zu entzerren. So ist der Termin für die Landwirte aus Schwabbruck auf

Donnerstag, 7. Nov. , 13:00 – 16:15 Uhr

festgelegt worden.

Dorferneuerungsmaßnahme „Altenstadter Str. / Kirchgasse“

Die über die Dorferneuerung vorgesehenen Baumaßnahmen an der Altenstadter Straße und der Kirchgasse wurden auf 2003 verschoben. Grund dafür sind u.a. die langen Planungsmaßnahmen der Direktion und die noch fehlenden Kostenvereinbarungen.